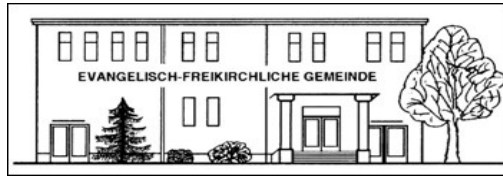


2025/2
Evangelisch-
Freikirchliche
Gemeinde
Berlin SW e. V.



Gemeindebrief



Lasst euch durch nichts
vom Gebet abbringen!

Hört nicht auf,
mit Gott zu reden!

Betet ohne Unterlass

Lasst euer Gebet
nicht abbrechen!

Ko 1, 17
Röm 5, 4, 2
1. Thim 12, 12, 1
Lk 18, 1

Seht den Feigenbaum und alle Bäume!

Lk 21,29

Der Feigenbaum ist in der Bibel ein Bild für Israel. Die anderen Bäume stehen für die Nationen.

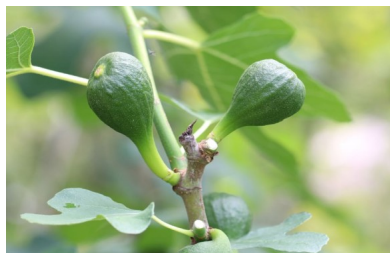
Beide sollen wir nach dem Wort Jesu aufmerksam beobachten. Denn Lk 21,30-31: *Wenn sie schon ausschlagen, so erkennt ihr von selbst, da ihr es seht, dass der Sommer schon nahe ist. So erkennt auch ihr, wenn ihr dies geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist.*

Schauen wir auf alle Bäume:

Corona, der Ukraine-Krieg und die Trump-Administration führen innerhalb weniger Jahre zu den größten weltpolitischen Umbrüchen seit den beiden Weltkriegen. Machen wir uns das ganz klar: Wir leben in einer Zeit globaler Umbrüche, wie es sie seit dem 2. Weltkrieg nicht mehr gegeben hat.

Schauen wir auf den Feigenbaum:

Der Terrorangriff der Hamas auf Israel am 07. Oktober 2023 war der größte Massenmord an Juden seit dem Holocaust. In der Folge erleben wir im Nahen Osten Umbrüche, wie es sie seit der Staatsgründung Israels 1948 nicht mehr gegeben hat.



Dabei ist es vor allem die Geschwindigkeit der Veränderungen, die uns den Atem nimmt. So wie in Off 1,1 die Geschwindigkeit der Geschehnisse als Hauptmerkmal der endzeitlichen Entwicklung genannt wird: *Offenbarung Jesu Christi, die Gott ihm gab, um seinen Knechten zu zeigen, was mit Geschwindigkeit* (griech: tachos) *geschehen muss*. Wir erleben, wie die Dinge sich buchstäblich über Nacht grundlegend verändern. Dafür braucht es heute keine Jahre mehr. Die endzeitliche Entwicklung nimmt ein atemberaubendes Tempo auf.

Was bedeutet das für uns als Gemeinde – für unseren Auftrag, unsere Botschaft?

1933 war ebenfalls eine Zeit großer Umbrüche. Da stand auch plötzlich die Frage im Raum:

Was bedeutet das alles für unseren Auftrag und unsere Botschaft? Da rief Karl Barth (Mitbegründer der Bekennenden Kirche) mitten in die aufgewühlte Situation hinein: „Weiterpredigen, als wenn nichts gewesen wäre! Ihr sollt die großen Taten Gottes verkündigen, die er in Jesus getan hat! Diese Botschaft wird nicht berührt vom vergänglichen Zeitgeschehen!“ Welch wunderbare Klarheit! Das gilt für uns heute ganz genauso. Mit der Ergänzung aus 2 Petr 1, 19: *So besitzen wir das prophetische Wort um so fester, und ihr tut gut, darauf zu achten als auf eine Lampe, die an einem dunklen Ort leuchtet, bis der Tag anbricht.*

Das prophetische Wort der Bibel ist gerade in dieser Zeit besonders wichtig. Jesus sagt (Joh 14, 29):

Jetzt habe ich es euch gesagt, ehe es geschieht, damit ihr glaubt, wenn es geschieht.

Was bedeutet das für uns als Gemeinde – für unseren inneren Umgang mit diesen Veränderungen?

1) Wir bekommen durch das prophetische Wort einen anderen Blick auf das Zeitgeschehen.

Es gefällt uns nicht. Es macht uns Angst. Aber die Konflikte und Katastrophen unserer Zeit sind die Geburtswehen des kommenden Gottesreiches. Jeder Hammerschlag der Erschütterung ist eine Geburtswehe, die uns dem Kommen Jesu wieder einen Schritt näher bringt. Jesus sagt (Mt 24, 6.8):

All das muss geschehen, aber es ist noch nicht das Ende. ... Alles dies ist der Anfang der Wehen.

Und vor allem (Lk 21, 28): *Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.* Wir gehen mit Riesenschritten auf unseren wiederkommenden Herrn zu. Nicht Angst, sondern Vorfreude darf uns bestimmen.

2) Wir erkennen: Die Zeit schläfriger Ruhe in Frieden und Wohlstand geht zu Ende. Wir brauchen eine erneuerte Ganzhingabe unseres Lebens an Jesus, um durch diese stürmischen Zeiten zu kommen. Wachtet und betet! (Mk 13, 33). Geistliches Wachsein zeigt sich im Gebet. Persönlich und in der Gemeinde. Lasst uns in dieser Zeit besonderen geistlichen Kampfes wieder den Kampf im Tal wie

Mose, Aaron und Hur auch vom Berg des Gebets aus mitkämpfen (2 Mo 17, 10f).

Nur eine betende Gemeinde ist eine wache Gemeinde.

Was bedeutet das für uns als Gemeinde?

Wir machen weiter wie bisher. An unserem Auftrag und unserer Botschaft hat sich nichts geändert.

Wir machen nicht weiter wie bisher. Unsere Prioritäten, unsere Hingabe an Jesus und die Ausrichtung unseres Lebens dürfen sich ändern. Wie auch unsere Haltung zum gemeinsamen Gebet in der Gemeinde. Die Losung für unsere Tage finden wir in Röm 12, 12:

Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am Gebet!

Holger Stoye

Die Karwoche und Ostern immer neu

Das ganze Gemeindegelände war verändert. OM (Operation Mobilisation) war da. Whow, jedesmal wieder ein Erlebnis. Eine Gebetsgruppe hier, im kleinen Saal eine Verpflegungsstation, im großen Saal eine Musikgruppe, im Keller wurden die Taschen für die Einsätze mit jeder Menge gut vorsortierter Lektüre gepackt. Der Jugendraum wurde zum Gebetsraum, diente auch mal für einen Powernap.

Die einen gingen zum Einsatz, die anderen kamen von einem solchen. Evangelisationsequipment vom Lautsprecher über den Büchertisch bis zum Instrument und dem Jesus.-Slogan blinkenden Rucksack wurden vorgestellt, bestaunt und benutzt.

Christen aller Altersgruppen und vor allem vieler Nationalitäten trafen sich wieder und tauschten Erfahrungen aus. Tagsüber wuselte es, nachts lagen Matratzen im Zwischenraum, auf der Empore, in der Gastwohnung und sogar im Haus Jahnstr. 8. Ein friedliches Miteinander entstand auch mit unserer Gemeinde.

Karfreitag: Der Gottesdienst von unserer Gemeinde wurde im kleinen Saal zelebriert, mit gern gesehenen Gästen unserer Gemeinde, die aus Alters- oder Krankheitsgründen sonst nicht kommen können.

Wir hörten vom der Bedeutung des Kreuzes und feierten das Mahl des Herrn. Unsere stille, ungestörte Stunde im OM -Trubel. Danke dafür.

Ostersonntag: Mit knapp 100 Gottesdienstbesuchern (Kinder, Musiker und Techniker mitgezählt) war es kuschelig, aber nicht eng im großen Saal. Gedämpftes buntes Licht setzte intime Akzente, die Musiker waren auf dem Podium im Hintergrund und vorne Br. Markus Mees, der durch den Gottesdienst führte.

Die Band dieses Jahr kam aus unseren Reihen, hatte sich aus Ansingteam, arabischen Musikern und musikalischen Gästen zusammengesetzt und fleißig geübt. Das Ergebnis konnte sich hören lassen und lud zum Mitsingen ein.

Der ganze Gottesdienst wurde von Schw. Corinna Scharrenberg ins Englische übersetzt. Br. Andreas Eckels von OM diente zum zweiten Mal in diesem Rahmen am Wort. Wir machten einen geistlichen Osterspaziergang mit ihm. Kurz nach 11 Uhr ist Schluss, das vielsprachige Gesumme setzt wieder ein.



Einige reisten Sonntag nach dem Essen ab, andere zogen noch einmal los und blieben noch eine Nacht. Im Laufe des Montag verwandelten sich die Gemeinderäume zurück in ihren alten Zustand, geputzt, selbstverständlich. Danke OM, dass ihr da ward und evangelisiert habt in Berlin. Bis Ostern 2026!

Renate Grossman

Open Doors mit Gideon Jakobs

Der Gottesdienst am 2. März 2025 mit Open Doors vermittelte uns lebendige Einblicke in das Leben verfolgter Christen. Gideon Jakobs' großes Anliegen war es, auf Grundlage des Wortes aus 1. Kor 12, 12-27, uns verständlich zu machen, wie unzertrennlich wir als ein Leib mit unseren Glaubensgeschwistern in der Verfolgung verbunden sind.

Was mich besonders berührt und im Herzen bewegt hat, ist die in jeglicher Drangsalierung und Bedrängnis ungebrochene, ungeteilte Hingabe der verfolgten Christen an ihren treuen Herrn Jesus Christus. Sie sind ein großes Vorbild im Glauben.

Im Licht dieser starken Glaubenszeugnisse erhielt der Bibeltext aus 1. Korinther 12 ein intensives Gewicht und forderte mich sehr eindrücklich dazu auf, in keiner passiven Haltung gegenüber den Geschehnissen im Leben meiner verfolgten Glaubensgeschwister in der Ferne zu verharren.

Es sollte mich regelmäßig – wenn nicht täglich – intensiv ins Gebet drängen. Denn das Auge kann nicht zur Hand sagen: *Ich brauche dich nicht; oder wieder das Haupt zu den Füßen: Ich brauche euch nicht.* (1. Kor 12, 21)

Gideon hat uns sehr lebendig vor Augen gestellt, wie sehr wir einander brauchen, wie sehr unsere verfolgten Glaubensgeschwister uns in der Fürbitte brauchen. Und Gebet ist oft das Erste worum verfolgte Christen bitten.



Es fiel nicht schwer, die einzelnen prekären Situationen nachzuempfinden und als Konsequenz den verfolgten Christen im Gebet beizustehen. In kleinen Gruppen, die sich in der „Bienenkorb-Weise“ in den Sitzreihen zusammenfanden, schlossen wir den Gottesdienst.

Darüber hinaus gab uns Gideon nach dem Gottesdienst im kleinen Saal fortgeführt die Möglichkeit, viel mehr Erlebnisse unserer Geschwister aus fernen Ländern zu hören. U. a. nahm er uns mit in das Leben einer srilankanischen Frau, die sich aus finanzieller Not heraus, in der versprochenen Hoffnung auf eine Arbeit im fernen Osten, in den Fängen einer Menschenhändlergruppe wiedergefunden hatte. In dieser notvollen Lage hatte sie zum Glauben gefunden. Nachdem es ihr möglich war, auf wundersame Weise durch behördliche Hilfe, wieder in Freiheit nach Sri Lanka zurückzukehren, wurde sie trotz Bedrängnis durch die hinduistische Dorfbewölkerung zum starken Zeugnis des Evangeliums.

Anlässlich des 70-jährigen Bestehens von Open Doors im Dienst für verfolgte Christen, zeigte uns Gideon einen filmischen Abriss der

großartigen, teils waghalsigen Projekte, die einerseits das Evangelium über die Jahrzehnte in die Welt gebracht und andererseits die Christen praktisch in ihren Lebenslagen gestärkt und unterstützt haben.

Was hat euer Herz an diesem Sonntag zum Brennen gebracht? Für mich ist es die immer größer werdende Notwendigkeit in das intensive Gebet zu finden, nicht nur für die verfolgten Christen, sondern auch für unsereins im Rahmen der Gemeinde, um sich keiner selbstzufriedenen Lebensart hinzugeben, sondern den Herrn zu suchen und ihm mit ganzer Kraft, mit ganzer Seele – mit Haut und Haaren – zu gehören.

Anne Kreßmann

Beziehungsevangelisation

Seminar am 15.03.2025

Hast du heute schon eine WhatsApp geschrieben, oder eine E-Mail, vielleicht sogar telefoniert? Noch nie gab es so viele Kommunikationsmittel wie heute. Aber wie sieht es bei uns mit „echter“ Kommunikation und „tiefem“ Interesse an unseren Geschwistern aus?

Im Seminar von unserem Br. Berthold Schwarz ging es darum, dass



Jesus unser Maßstab ist. Wer Jesus liebt, dem liegen auch die Mitchristen am Herzen! Jesus hat es uns vorgemacht: Er hat seine Gottheit verlassen, sich erniedrigt, demütig seinen Dienst auf der Erde getan, ist gestorben am Kreuz ... für uns Menschen!

Paulus ermunterte die Philipper in der gleichen Gesinnung wie Christus zu leben, indem einer den anderen höher achtet, als sich selbst und darauf achte, was dem anderen dient. Was dient denn meinem Bruder oder meiner Schwester? Da geht es ans Eingemachte! Hier geht

es um aufrichtiges Interesse am Wohlergehen des anderen. Nutzen wir die Zeit nach den Gottesdiensten, Hauskreisen oder Besuchen, um am Leben der anderen teilzunehmen. Leben wir in guten Beziehungen zu unseren Geschwistern, dann sind wir eingebettet in einer tragfähigen Gemeinschaft, ein Sicherheitsnetz gegen Sorgen und Angriffe des Teufels.

Paulus selber war von Sehnsucht erfüllt und betrübt, weil er nicht wusste, wie es seinen Geschwistern in Philippi ging. 1Kor 12, 26: *Und wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit; und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle mit.* Als Leib Christi, sind wir miteinander verbunden, aber erst voll funktionsfähig, wenn wir füreinander sorgen.

Weiter ging es mit:

Wie sage ich es meinem Nächsten? Die Frucht der Liebe innerhalb der Gemeinde soll auch nach außen hin zu sehen sein. Es beginnt mit der richtigen Herzenshaltung! Sind wir noch leidenschaftlich von Jesus begeistert? Treibt uns die Liebe für Verlorene dazu, von Jesus zu erzählen? Br. Schwarz ermunterte uns, unser eigenes Lebenszeugnis und Eckpunkte des Evangeliums abrufbereit im Kopf zu haben.

Martina Kuschmann

Vor 80 Jahren

Der 08. Mai 1945

Der Tag an dem Deutschland kapitulierte und damit für sich den II. Weltkrieg beendete.

Ein Dienstag: Je nach Empfinden und Lesart: Kapitulation oder Befreiung, in jedem Fall – Ende der Kampfhandlungen.

Für die Gemeinde bedeutete das auch, Ende der Verfolgung, weil die Verkündigung den Machthabern nicht passte, weil jüdisch-stämmige Mitglieder nicht mehr geschützt werden mussten.

Eine Fliegerbombe Mitte Februar 1945 hatte schon die Besetzung des großen Saales beendet, denn der war bis dahin einer der letzten großen Räume gewesen, in denen sich die NSDAP versammeln konnte. Das Dach des großen Saales war teilweise eingestürzt, Balken hatten

den Boden durchgeschlagen und lagen im Keller. Versammlungen fanden im völlig überfüllten kleinen Saal statt. Manche Gottesdienstbesucher standen dicht gedrängt um das Loch im großen Saal herum und hofften so noch etwas hören zu können.

Das Vorderhaus war eingestürzt, der Seitenflügel war beschädigt, das hatte mehrere Todesopfer gefordert, auch aus der Gemeinde. Geschwister hatten die Toten mit dem Bollerwagen auf einen Friedhof gebracht und dort beerdigt.

Bewohner der
Hasenheide 21, 1945

T.	Lopp, D., Buchdrud.
I.	Bill, E., Vol. Beamt.
It	Burm, E., Kfm.
21	E. Gemeinde gläubig getaufter Christen (SW 29, Bergmannstr. 53).
T.	V. Schild, H., Prediger
It	(Blumenthalstr. 23).
r	Beer, W., Amtsrat.
.	Giese, E., Maschinensch.
T.	Großmann, H., Kartogr.
T.	Zeichn.
	Hämmerling, W., Bw.
	Mahr, W., Fran.
	Kuhlmeier, H., Ausbesserin.
	Lehmann, Ch., Bw.
	Bochert, G., Dreher.
T.	Brensch, M., Mechanik.
	Niemann, W., Bw.
T.	Scholz, G., Rentner.
	Schönfeldt, G., Bw.
.	Schwarz, E., Frau T.
T.	Wegner, R., Hauswart.
22-31	E. Schultheiß-Braueri Alt-Gel. (Eckstr.)

Die Gemeinde fing an, möglichst viele Geschwister als Bauhelfer anzustellen und so mit Schwerarbeiter-Lebensmittelkarten zu versorgen. Mehr als eine Familie hat so die Nachkriegszeit überlebt.

Am 08. Mai waren viele Männer noch auf den Schlachtfeldern oder in Gefangenenlagern der unterschiedlichen Kriegsgegner. Erst im Laufe der nächsten Jahre stellte sich heraus, wer noch lebte und wo. Die Verlesung der Listen mit Heimkehrern im Radio war täglicher Hoffnungsschimmer. Bis Anfang der 50er Jahre kamen sie aus den Gefangenenlagern zurück. Manche Familie erfuhr erst in den 60er Jahren, dass der Vater, Bruder, Opa gefallen war und wo er begraben liegt.

Die Zeit von 1939 bis 1949 war eine Zeit, in der die Geschwister einander besonders halfen und viel füreinander einstanden, was auch lügen und verstecken einschloss.

Br. Erwin Schröter organisierte Lebensmittelkarten und Zuzugsgenehmigungen, wie, bleibt für immer sein Geheimnis. Geschw. Kurt und Gerda Stoye bunkerten Kohlen und schmuggelten sie über die Zonengrenzen für die verschiedenen Haushalte von Gemeindegeschwistern. Kinder kamen oft für längere Zeit bei Nenn-

Onkel, oder -Tanten aus der Gemeinde unter, wenn die Eltern sich nicht kümmern konnten.

Gemeindeleiter Br. Heinrich Grossmann und seine Frau Helene hatten schon während des Krieges Ruhe ausgestrahlt und Hoffnung gegeben, jetzt stärkten sie noch einmal die Rücken für den Neuanfang.

Der Krieg hatte nicht nur Verluste bei den Menschen mit sich gebracht, auch die Gemeinde hatte sich aus organisatorischen Gründen 1941 vom Bund der Baptisten getrennt (dieser ordnete sich den Vorgaben der NSDAP unter), daher musste sie nun alles alleine organisieren und konnte auf Hilfe von dort nicht hoffen.

Der 08. Mai 1945 war auch ein Startpunkt. Die Gemeinde in der Hasenheide hatte durch die ständige Anwesenheit ihres Predigers Kontinuität in der Verkündigung erfahren und viel Zusammenhalt erlebt. Die Gemeindeleitung hatte sich der Obrigkeit untergeordnet und doch alles vermieden, was Verstrickungen mit den Machthabern nach sich ziehen könnte.

Diese Selbstständigkeit hat die Gemeinde bis heute beibehalten und bestimmt Lehre und Gemeindeleben selbst.

Renate Grossman

Ein Brief aus Leipzig

Liebe Geschwister,

nach längerer Zeit haben wir es als Familie **Schwarz-Junior (Florian, Mirjam, Elia und Levi)** sehr genossen wieder einmal die Gemeinde Hasenheide zu besuchen und freuen uns, dass wir von unserem Jugendprojekt berichten dürfen, welches wir in Leipzig vor etwas über sechs Jahren durch die Gnade unseres Herrn starten durften. Für diejenigen, welche mit dem Projekt noch nicht vertraut sind, möchte ich an dieser Stelle einen kurzen Überblick geben.

Die WERTSTATT gUG als gemeinnützige Organisation, bietet Jugendlichen aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten einen Rahmen, um ihre Leidenschaft zum Kfz-Handwerk entdecken und ausleben zu können. Wir verbinden handwerkliche Vorbildung mit persönlicher Entwicklung, um junge Menschen auf ihrem Weg zu

erfolgreichen Fachkräften in der Automobilbranche zu unterstützen und zu fördern. Nicht nur auf fachlicher, sondern auch auf sozialer Ebene entwickeln die Jugendlichen wertvolle Fähigkeiten für die Ausbildung und die Arbeitswelt. Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt und somit auch in unserem Slogan an erster Stelle: „Wert für Mensch und Fahrzeug“

Die WERTSTATT versteht sich in erster Linie als Jugendprojekt und arbeitet unter anderem mit jungen Menschen aus Jugendwohngruppen von Organisationen wie „Die Arche“ oder dem „Generationenhof“.



In unseren Räumlichkeiten im Leipziger Süden treffen wir uns seit 2019 regelmäßig mit unseren Jugendlichen, um an verschiedenen Projekten zu arbeiten. Derzeit haben wir ein sehr attraktives Projekt (Umbau eines BMW E30) in Kooperation mit dem Oldtimer-Netzwerk und dem Versicherer OCC in Arbeit. Dieses Projekt hilft uns sehr, Jugendliche zu begeistern und somit unsere Ziele zu erreichen.

Vor kurzem durften wir zwei Teams gründen: ein Team für Öffentlichkeitsarbeit sowie ein Team für soziale Themen. Zusätzlich werden wir einen ersten Mitarbeiter auf Mini-Job-Basis anstellen.

Wichtiger als die Förderung im Handwerk jedoch ist die Förderung des christlichen Glaubens. Wir wünschen uns, dass die Jugendlichen durch das Vorleben der christlichen Werte erkennen, dass Ihr größter Wert in der Annahme von Jesus Christus besteht. Das bezeugen wir im Umgang miteinander und bekennen es in passenden Situationen.

Wir bedanken uns an dieser Stelle für alle Unterstützung von den Geschwistern der Gemeinde Hasenheide, sei es durch Gebet oder durch Spenden.

Euer

Florian Schwarz

Spenden an: Die Wertstatt gUG, Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE58 3702 0500 0001 6412 01, BIC BFSWDE33LPZ

Familiensonntag mal anders

Am 06.04. hatten wir die ‚Jesus, Licht der Welt Gemeinde‘ (arabisch) bei uns zu Gast. Alles wurde übersetzt von Schw. Nawal Dakkak.



Nach fröhlichem Gesang hörten wir das Zeugnis von Shahama, die von Sarah übersetzt wurde. Shahama hatte Krieg und Verfolgung erlebt, ihren Mann und ihren Sohn verloren und war dann von einer lebensgefährlichen Krankheit betroffen. Hier in Deutschland hat sie in den Geschwistern der arabischen Gemeinde Freunde und Glaubensgeschwister gefunden, die ihr helfen, das Leid zu überwinden und wieder Freude und Stabilität im Leben zu finden.

Damit waren wir ohne es zu wissen mitten im Thema: **Leid!** Br. Simon Stoye zählt viele verschiedene Arten von Leid auf, jeder konnte sein persönliches in der Liste finden oder dazufügen.

Leid: Jeder kennt es, mal ist es ganz innen, sehr persönlich, manchmal kommt es von außen und man muss lernen, damit umzugehen.

Passend dazu hatten die Kinder ihre Vers-lern-Lieder mitgebracht und wir durften alle mitmachen und mit lernen.

*Alle eure Sorgen,
werfet auf ihn!*

denn er sorgt für euch. 1. Petrus 5, 7

Die Kinder lernen die Verse mit Zeichen und deuten nach oben, wenn sie die Sorgen auf IHN werfen.



Im Anschluss an den Gottesdienst gab es ein sehr reichhaltiges Buffett von beiden Gemeinden bestückt. Leider kam es auf Grund der Sprachbarriere nur wenig zu persönlichen Gesprächen, aber mit viel Lächeln und kleinen Gesten zeigte sich das grundsätzliche Einvernehmen miteinander.

Renate Grossman

Mitteilungen

Wir bitten um Verständnis, dass diese Inhalte, aus datenschutzrechtlichen Gründen, nur in der Druckfassung veröffentlicht werden.

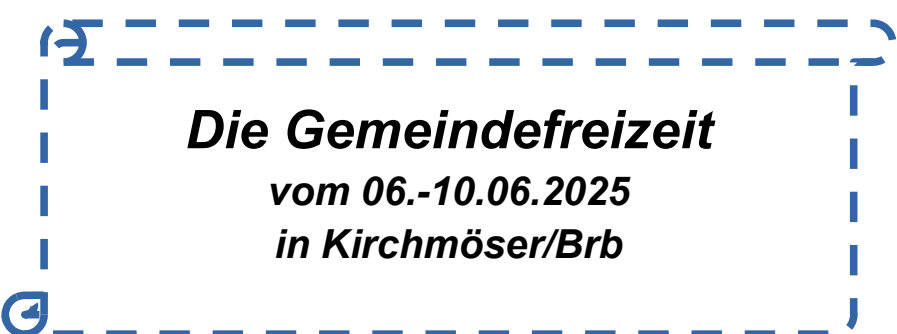
Kinder

Sie werden am Beginn der Versammlung im Block an der Orgel sitzen, da ihr „Auszug“ aus dem Mittelblock immer eine große Lücke im vorderen Teil hinterließ und die Redner quasi vor „leeren“ Rängen sprachen.

Veränderung

Br. **Willi Hinrichs** hat im März die Leitung der Gebetsgemeinschaft vor dem Sonntagsgottesdienst abgegeben. Wir danken ihm für jahrzehntelange, treue Arbeit.

Br. **Ingo Mees** hat diese Aufgabe übernommen. Wir wünschen ihm viel Segen und Kraft für diesen Dienst.



Die Gemeindefreizeit

vom 06.-10.06.2025

in Kirchmöser/Brb

JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG

Am 15. Juni 2025 um 14.00 Uhr

Diese Versammlung ist **nur** für Mitglieder der Gemeinde.

Vorher gibt es ein Mittagessen (ca. 12.15 Uhr) für alle
Gottesdienstbesucher.



Das Gottesdiensttelefon

***Wer sonntags- oder mittwochs nicht dabei
sein kann, der greife zum Telefon :***

0821 89990303

Stellenbörse

Überprüfen Sie Ihre Gaben? Sollte man immer mal wieder tun. Auch innerhalb einer Gemeinde kann man sich anders, neu oder erstmals einbringen.

In der Gebetsgemeinschaft z. B. Sonntag und Mittwoch jeweils 30 min vor Beginn des Gottesdienstes sind noch Stühle leer. Einfach kommen.

Gesucht

Vom: **Gebetsteam**

Was: Mitbeter

Voraussetzung: Empatie, Verschwiegenheit,

Zeitaufwand: 15-30 min Sonntags nach dem Gottesdienst

Melden bei: Franziska Stoye

Gesucht

Vom: **Chor**

Was: Mitsänger (Sopran, Alt, Tenor, Bass)

Voraussetzung: Lust am Singen, ein bisschen Stimme

Zeitauswand: Donnerstag 20.00-21.00 Uhr (14-tägig), Sonntag 09.40 Uhr Ansingen, Vortragen im Gottesdienst

Melden bei: Sigrid Grossman

Geburtstage

*Wir wünschen allen **Geburtstagskindern** Gottes reichen Segen
und Sein Durchtragen*

*Wir bitten um Verständnis, dass diese
Inhalte, aus datenschutzrechtlichen
Gründen, nur in der Druckfassung
veröffentlicht werden.*

Fürbitte

Psalm 119, 76

Wir wollen beten für unsere Geschwister in
Ausnahmesituationen

*Wir bitten um Verständnis, dass diese
Inhalte, aus datenschutzrechtlichen
Gründen, nur in der Druckfassung
veröffentlicht werden.*

Wir bitten

Nach innen

- für die Gemeindefreizeit
- um gutes Wetter
- um offene Ohren für das Thema
- um fröhliche Freizeitaktivitäten

Nach außen

- für Christen helfen Christen
- für die Ev.-Karmelmission
- für Open Doors
- für die Wertstatt in Leipzig

Vorschau

07.05. W. Scheffbuch

11.05. W. Scheffbuch

14.05. S. Stoye

17.05. Frauenfrühstück

18.05. F. Schröder

21.05. F. Schröder

24.05. Männertreff

25.05. F. Schröder

28.05. J. Schowalter

01.06. J. Schowalter

04.06. f. a.

08.06. f. a.

11.06. f. a.

15.06. H. Stoye

18.06.

22.06. K. Schneck

25.06. K. Schneck

28.06. Seminar

29.06. K. Schneck

02.07.

05.07. Hoffest

06.07. Gästegottesdienst

09.07. B. Becker

13.06. B. Becker

16.07.

19.07. Frauenabend

20.07.

23.07. K. Wolf

27.07. K. Wolf

30.07. K. Wolf

03.08. K. Wolf

Frauenfrühstück

09.30-12.00 Uhr

Dankbarkeit setzt Kräfte frei

16.00 Uhr

Genaue Informationen bitte
per Mail erfragen.

Gemeindefreizeit

Vom 06.-10.06.25 ist die Gemeinde in

Kirchmöser/Brg-Hvl

Der Kolosserbrief

Seminar

14.00-17.00 Uhr

mit Kurt Schneck

Christus – Heil für die Seele

Hoffest

Von 15.00-18.00 Uhr

*Kennenlernen mit Spiel und Spaß
für Jedermann/frau/kind*

Frauenabend

18.30 Uhr

Bei S. Mees im Garten

Genaue Informationen bitte per Mail
erfragen.

Gebetsanliegen: Der aktuelle Veranstaltungsplan (besonders in den kommenden Monaten) weist große Lücken auf, die durch den plötzlichen Tod von Dr. Ralf-Dieter Krüger entstanden sind. Wir bitten um Gebet, dass sich Brüder für die Verkündigung bei uns berufen lassen.

Regelmäßige Veranstaltungen

Gottesdienst	sonntags	10.00 Uhr
Bibelstunde	mittwochs	19.30 Uhr
Kinderstunde (3-12 J.)*	sonntags	10.00 Uhr
Jugendstunde (13-20 J.)*	sonnabends	16.30 Uhr
Arabischer Gottesdienst	sonntags	13.00 Uhr
Türkischer Gottesdienst	sonntags	16.00 Uhr
Sprachcafé	donnerstags	18.00 Uhr

*nicht in den Schulferien

27. Mai

Paul Gerhardt Gedenktag

*Sing seine Lieder oft, o Christ, in heil'ger Lust,
so dringet Gottes Geist durch sie in deine Brust.*

Befiehl du deine Wege
Geh aus mein Herz
Ich singe Dir mit Herz und Mund
O Haupt voll Blut und Wunden
Nun ruhen alle Wälder

Impressum

Herausgeber: Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin SW e. V.
V.i.S.d.P.: Renate Grossman, Team: Jürgen Glas, Laura Kuschmann,
Willi Hinrichs (externe Korrektur)
Kontakt: gemhas@web.de, 030 6914033
Bildnachweis: Titel: R. Grossman; S. 2, hausgarten.net; S. 4,12, R.
Grossman; S. 6, G. Jakobs; S. 7, M. Kuschmann; S. 9, Berliner
Adressbücher; S.11, F Schwarz;
Jahreslosung 2025: R. Grossman, Foto: euroakademie.de
Druck: Papertwins, Urbanstraße 71, 10967 Berlin

Jahreslosung 2025



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin SW e. V.

Hasenheide 21 · 10967 Berlin · 030 691 40 33

U-Bahn 7, 8 Hermannplatz – Bus M29, M41, 171, 194

www.gemeinde-hasenheide.de

Postbank Berlin · IBAN: DE61 1001 0010 0013 1541 09 ·

BIC: PBNKDEFF

Commerzbank Berlin · IBAN: DE121008 0000 0117 6018 00

· BIC:DRESDEFF